Kreuz und quer durch´s Ijsselmeer
oder
Segeln mit Gennacker für Anfänger

Donnerstag, 16.06.2016 – Anreise

Donnerstagabend um 19.00 Uhr trafen sich Frank Suchanek (Skipper), Uwe Neumann (Co-Skipper) sowie Timo Rodenberg und Olav Schmitz (Crew) im beschaulichen Dörfchen Rheurdt, um mit Sack und Pack sowie Grill und Gummistiefeln in Richtung Workum aufzubrechen. Die erste Erkenntnis des Abends war, dass ein VW Passat einen großen Kofferraum hat; dazu noch eine Ersatzradmulde. So wurde jede Ecke des Fahrzeugs ausgenutzt, um Crew, Klamotten und Nahrung in fester und flüssiger Form mitzunehmen.

Pünktlich ging´s los, denn Eile war geboten, wollte man die zweite Halbzeit des Vorrundenspiels Deutschland gegen Polen bei der derzeit laufenden Europameisterschaft in Frankreich nicht verpassen.

Nachdem Fahrer und Auto alles im Rahmen der Legalität gegeben hatten, erreichten die vier Segler kurz vor Ende der ersten Halbzeit die Hafenkneipe am Workumer Hafen „It Soal“, wo tatsächlich das Spiel live übertragen wurde. Dem einheimischen Hopfengebräu zugetan, mussten wir uns mit einem Unentschieden zufrieden geben.

An Bord angekommen wurde nach Bezug der Kojen ein kurzer Snack eingenommen und die mitgenommene flüssige Nahrung probiert. Fazit: schmeckt…..beides. Uwe N. zeigte erstmals seine Qualitäten als Chef der Pantry. Gemäß Crewbesprechung wurde festgelegt, dass es in Abhängigkeit von der Windrichtung am nächsten Morgen an die Westküste des Ijsselmeers gehen sollte. Gute Nacht.

Freitag, 17.06.2016 - Tag 1: Workum nach Medemblik (28 sm)

Nach dem Frühstück wurden im Rahmen einer ausführlichen und detaillierten Sicherheitseinweisung parallel nicht nur Ort, sondern auch Anzahl von Werkzeugen, Raketen und anderer lebens- und segelwichtigen Utensilien unter die Lupe genommen. Nach Einteilung der Notrollen sollte es um 12.00 Uhr dann endlich soweit sein: Motor an, Leinen los, raus aus dem Hafen.

Doch die Rechnung wurde ohne Timo R.´s Magen gemacht. Denn kaum waren die Segel gesetzt und der Motor verstummt, wurden erste Signale eines leichten Hungergefühls wahrgenommen. Dieses Gefühl kam auch beim Rest der Crew auf. So wurden Erinnerungen an eine Frittenbude ausgegraben, die im Rahmen der SKS-Ausbildung von Uwe, Timo und Olav ausgiebig getestet und für empfehlenswert befunden wurde. Aber wo war der Tempel der holländischen Frittierkunst? Klar war sofort, Hafen rein, rechts geparkt, dann war man schon in Sichtweite des Ort des Begehrens. Hindeloopen könnte es gewesen sein. Also wurde kurzerhand Kurs zurück zur Küste Richtung Hindeloopen gesetzt.

Okay….von See aus sah es gut aus, mitten in der Hafeneinfahrt stellten wir jedoch fest, dass wir uns geirrt hatten. Dort, wo der Tempel der frittierten Köstlichkeiten sein sollte, stand er nicht. Aber welch´ ein Glück für die Crew: zwar falscher Hafen, aber Glück im Unglück, denn auch in Hindeloopen gibt´s eine Frittenschmiede mit Kibbelingen im freien Verkauf. Uns standen die Tränen in den Augen vor Freude.

Nach erfolgter Stärkung ging´s wieder an Bord und raus aus dem Hafen, mit grobem Kurs 230 Grad – Richtung Westküste Ijsselmeer. Segel hoch, Motor aus, wir waren da, wo wir sein wollten, bei 3-4 Windstärken und Wind aus Nord-West – ideales Segelwetter.

Aber wir hatten die Rechnung ohne unseren Skipper gemacht. Denn das anscheinend unvermeintliche sollte zu Tage treten. „Sollen wir mal mit dem Gennacker segeln?“. Als Frage getarnt, war dies jedoch eine Aufforderung zur Tat zu schreiten. Denn wir sind ja nicht

zum Spaß auf dem Wasser, sondern auf der Suche nach Wettbewerbern. Also wurde der Gennacker herausgekramt, gesetzt und ab ging die Post. Halse um Halse folgte und wir näherten uns dem Abend und Medemblik.

Im urigen Hafen war doch tatsächlich ein Liegeplatz direkt vor der Hafenkneipe frei. Wir konnten unser Glück kaum fassen. Aber auch der zweite Anlauf brachte die Erkenntnis: Wir sind zu tief. Mist. Glücklicherweise waren 200 m weiter noch genügend freie Plätze. Und so wurde die Op Joeck fachmännisch eingeparkt und der Grill ausgeparkt. Der Abend wurde mit Würstchen und der „11 Freude-Grill-Platte“ beschlossen. Gute Nacht.

Samstag, 18.06.2016 - Tag 2: Medemblik nach Makkum (38 sm)

Heute sollten Manöver vertieft werden, natürlich unter Gennacker. Aber der Reihe nach. Nach ausgiebigem Frühstück und Blick in die Wetter-App wurde vom Skipper die Richtung verkündet: Makkum, im Nord-Osten des Ijseelmeeres.

Nach dem Verlassen des Hafens wurden die Segel gesetzt und Kurs auf die Ostküste genommen. Nach mehreren Halsen unter Gennacker wurde die Crew immer besser, die Manöver runder und der Skipper zufriedener. So sollte es sein, nur Wettbewerber ließen sich nicht blicken. So viele anstrengende Manöver und die näher kommende Ostküste führten zu dem, was kommen musste. Wir hatten Hunger. Kibbelinge mit Frites…. das wäre doch was. Okay, neuer Versuch, diesmal sollte es der richtigen Hafen werden – vielleicht der alte Stadthafen von Stavoren? Als die Hafeneinfahrt genommen und die ersten Häuser erkannt waren, war uns klar: passt.

Fazit: Kibbelinge in Stavoren, Pommes in Hindeloopen essen (Meinung des Verfassers).

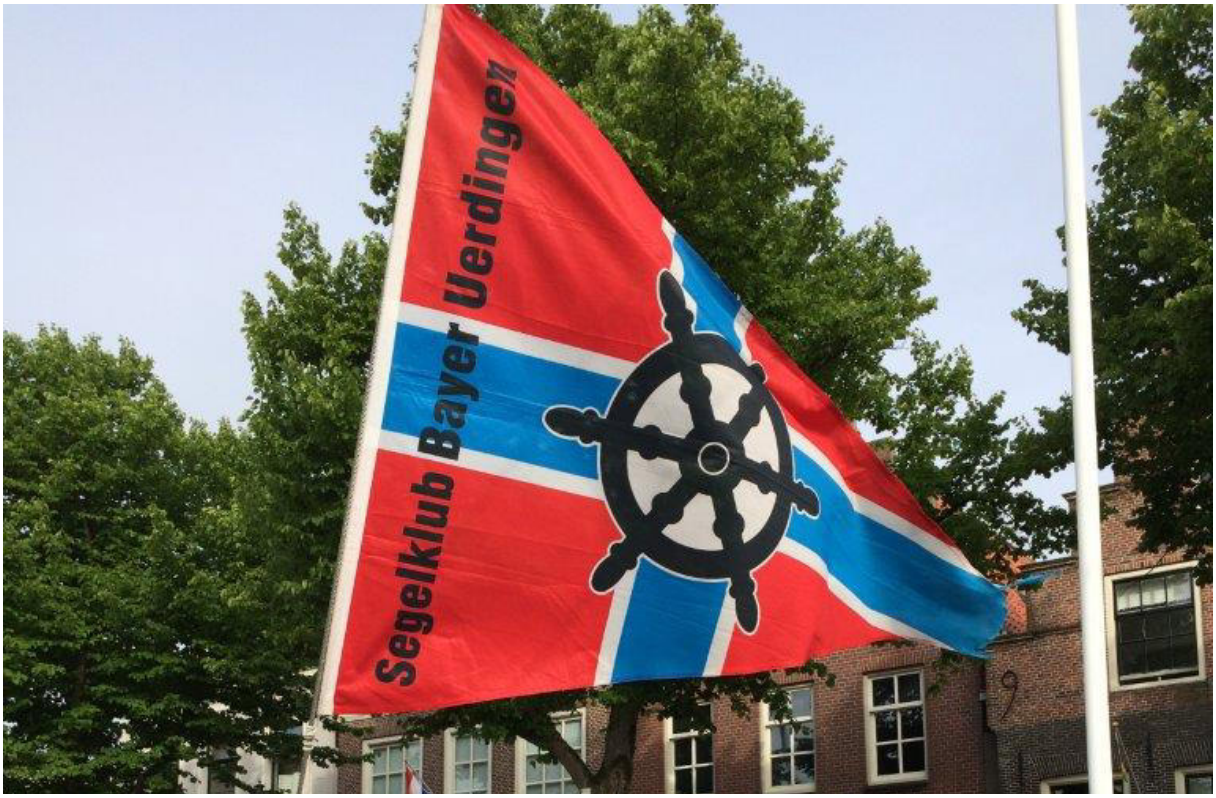
Nach erfolgter Stärkung wurde Kurs Richtung Makkum gesetzt. Jedoch war Rasmus unzufrieden mit unserem heutigen Opferschluck. Der Wind nahm zu (4-5 Bft), die See wurde rauer und der Wind kam gegen an. Also wurde nach Norden gekreuzt, wo die Ansteuerungstonnen vom Makkum gegen 18.30 Uhr in Sicht kamen. Unser Ziel war jedoch nicht die äußere Marina, sondern der Stadthafen (Buitenhaven) am Ende der Einfahrt. So ging es unter Segel bis kurz vor unseren Anlegeplatz, wo um 19.30 Uhr festgemacht wurde.

Nach erfolgreicher Anhebung des defizitären Flüssigkeitshaushaltes der Crew wurde um 21.15 Uhr die Stadt geentert. Jedoch werden bei niederländischen Italienern oder italienischen Niederländern samstags die Bürgersteige früh hochgeklappt. Da wurde uns um 21.30 Uhr beinahe der Einlass verwehrt. Knurrende Mägen und der Charme des Skippers öffneten uns doch noch die Tür. Nach Sättigung des Magens sollte noch ein Absacker eingenommen werden. Die fast gegenüberliegende Kneipe sah einladend aus. Doch auch hier wollte uns der Wirt zuerst mit Hinweis auf die bevorstehende Schließung des Etablissements den Einlass verwehren. Aber anscheinend machten wir einen guten Eindruck, und so wurde dann doch noch ein Bier eingenommen und Ronaldos verschossener Elfmeter bewundert.

Zurück am Schiff wurden flott die Kojen aufgesucht, war ein anstrengender Tag. Gute Nacht.

Sonntag, 19.06.2016 - Tag 3: Makkum nach Workum (13 sm) und Abreise

Nach Verlassen des Fahrwassers zum Hafen Makkum wurden bei strahlendem Sonnenschein Großsegel und natürlich der Gennacker gesetzt: Kurs Workum.

Bei 2-3 Bft aus Nord-West konnte der ein oder andere Wettbewerber in seine Schranken gewiesen werden. Da helfen auch keine Spinnacker, wenn man´s nicht händeln kann.
Gegen 14.00 Uhr wurde nach Auffüllen des Treibstofftanks (7,75 €) die Op Joeck festgemacht. Nach Reste grillen und Boot von innen und außen putzen, brachen die vier Segler bzw. Gennacker-(halb-)-Profis auf in Richtung Heimat. Ankunft Rheurdt: 19.45 Uhr.

Fazit: Drei Tage gesegelt
So ein Gennacker ist schon was Feines
Nur drei Motorstunden benötigt
Im alten Stadthafen von Stavoren gibt´s noch immer Kibbelinge mit Frites
In Hindeloopen auch.
Nachts kann schon mal die Funke piepen und (fast) keiner merkt´s
Auch am 19.06.2016 macht man schon mal die Heizung an
10 Knoppers sind zu viel